

Witz-Litanei

-atz wie Kaffeesatz (aus dem man bekanntlich die Zukunft zu lesen versucht)

-etz wie Meister Petz (siehe jemand einen *Bären aufbinden*: einem etwas weismachen, den Leichtgläubigen/eine Leichtgläubige täuschen, angeblich aus einer mißverständlichen Deutung des Wortes Bär=Last, beren=tragen, siehe auch Geburt, weiters die Wendung: jemandem einen *Bärendienst erweisen*: unzweckmäßige Hilfeleistung geben, ungewollt schaden)

-itz wie **Kiebitz** (einerseits der leicht mit Elstern zu verwechselnde gesellige Vogel, welcher laut und gellend *kiäwitt* ruft, daher sein Name Kiebitz, mit charakteristischem Taumelflug, dieser Kiebitz (vanellus) ist vielleicht weniger gewitzt als ein pica (auch gazza ladra, diebische Elster genannt, Sie wissen vielleicht, warum sich der Bachsche Textdichter nach ihr benannt hat), also die Elster, die ja bekanntlich Stöcke von Gewehren unterscheiden kann, Kiebitz wird auch als Bezeichnung für Zuschauer beim Kartenspiel verwendet, siehe *Kiebitz halt's Maul* als drastisches Warnschild in alten Gasthäusern gegenüber emotionellen Äußerungen von Nichtmitspielern nach Karteneinblick, speanzln, spechtln)

Kitz (siehe den Film The Kid von Charley Chaplin, Rehkitz, Bockkitz, *hittei* in der Stmk für eine weibliches Ziegenkitz, mit der Präzisierung: *a humiads hittei* = ein hornloses Geißkitz, beim Gämskitz trifft das nicht zu)

Blitz (Erdblitz, Schneebliß, Genieblitz, Kugelblitz, Flächenblitz, Linienblitz, Wolkenblitz, Gedankenblitz, Flammenblitz, Elektronenblitz, Feuerblitz, Perlschnurblitz, Geistesblitz, Lichtblitz)

Stieglitz (schon wieder ein Vogel)

Schlitz (Sehschlitz, Hosenschlitz) Girlitz, Görlitz

Antlitz (Menschenantlitz, Engelsantlitz)

Schmitz

Grünitz (nach der online-ökonomischen Enzyklopädie des J.G.Krünitz (1773-1858): 1. ein Vogel aus der Familie der Dickschnäbler, der nur zu gewissen Zeiten einen grünen oder grüngelblichen Kopf und Rücken hat (*Loxia curuirostra*), und 2. Name eines besenartigen Pfriemenkrauts (*Spartium scoparium* Linné), wegen der hochgrünen Farbe seiner Ruthen Mumpitz (nach Lutz Röhrich seit Moscherosch für Vogelscheuche, Schreckgestalt, dann verflacht für leeres Geschwätz/laaschatzn (steir. Ramsau): red keinen Mumpitz spitz (als Adj.)

Spitz (als Subst.: auch Spitze wie die Rumerspitze in der Nordkette und die Bleispitze im Außerfern, Spitz aber auch ein malerischer Ort in der Wachau, in dem der Vorgänger des jetzigen Bürgermeisters mithilfe eines vergifteten Mon Cheries fast beseitigt worden wäre, also dieser Weinort Spitz mit seinem bekannten Tausendeimerberg, Spitz aber auch als Hunderasse: z.B. Zwergspitz

Dreispitz, Zweispitz (als martialische Kopfbedeckungen)

Ritz (als Schlitz in Haut und Rinde sowie als Hotel, nicht nur in Paris und London: siehe Lady Diana und Mohammed sowie Dodi Al Fayed)

Sitz (Landsitz) und alle Arten von

Besitz

sowie alle Arten von Sitzen, nämlich

Landsitz, , Waldbesitz, Grundbesitz, Großgrundbesitz (siehe Klöster und Landadel),

Vollbesitz (im V. seiner geist. Kräfte), Hausbesitz, Hochsitz (siehe Jägerlatein oder auch die Frage: was bleibt übrig, wenn der Blitz...), Rücksitz, Stammsitz, Ansitz, Grafensitz, Ehrensitz, Herrensitz, Abgeordnetensitz, Pilotensitz, Witwensitz, Wohnsitz, Autositz (siehe Liegesitz), Klappsitz, Vordersitz, Herrschersitz, Fahrersitz, Beifahrersitz, Hintersitz, Orchestersitz, Rittersitz, Göttersitz, Vorsitz, Sperrersitz (siehe das Empiretheater in der kleinen Donaustadt Grein, Schlüssel zum herunterklappen, Kottergitter, Toilettensitz, Inge Morath und Arthur Miller), Bischofsitz, Alterssitz, Amtssitz, Parlamentssitz, Soziussitz Gleitsitz, Reitsitz, Notsitz, Parkettsitz

und jetzt kommen wir endlich zum:

Witz, Wahnwitz, Slibowitz, Kollwitz, Aberwitz, Blondinenwitz, Flüsterwitz, Mutterwitz, Schwiegermutterwitz, Burgenländerwitz, Ostfriesenwitz, Schottenwitz, Herrenwitz, Treppenwitz, Vorwitz, Fürwitz, Alltagswitz (Eisenhändler Klimesch: 2 ½ Viagra), Wortwitz Götz (soowohl Berlichungen als Bury)

Klotz

Kotz

Großkotz
nichtsdestotrotz

Jugendschutz

Eigennutz

Nichtsnutz

Rauhputz Kalkputz Edelputz (mit der Formulierung: *auf den Putz hauen*, womit wir unser alphabetisch-lexikalisches Spielmaterial erst einmal stoppen wollen)

Satire-Litanei

(arbeiten uns wieder über die Wortbildungskaskade heran)

wir beginnen mit der Schere (also auch der Brennschere und Couponschere)

Garderobiere

Sauciere

Schliere

dem Gondoliere

Premiere

Schmiere

Vogelmiere

Schrumpfniere

Jardiniere (als kleiner Flechtkorb am Arm der Gärtnerin: la finta giardiniera)

Bonbonniere

Arbeitspapiere

Barriere

Karriere

Tabatiere

Kerbtiere

Kriechtiere

Weichtiere

Nesseltiere Geißeltiere Rüsseltiere

Beuteltiere

Zweizehenfaultiere

Schleimtiere

Schalentiere

Spinnentiere

Herrentiere

Flossentiere

Krustentiere

Gliedertiere

Portiere (die P. als Türvorhang, der Portier als österr. Bezeichnung für Pförtner, nicht ganz dasselbe wie Hausmeister)

Zwergmoschustiere

der Condottiere (gewissermaßen der war-lord der Renaissance)

die Misere und das Miserere, wie es bei Exequien (also Totenfeiern) und am feierlichen

Ende des Tenebrae-Offiziums des Triduums der Karwoche vorgetragen/aufgeführt wurde

(von: *miserere mei Deus*: Gott sei mir gnädig, aus Psalm 50 nach der Vulgatazählung,

erbarm dich mein o Herre Gott (als prot. Kirchenlied), mehrstimmige und

mehrchörige Vertonungen gibt es seit Josquin Desprez, dem frankoflämischer Komponisten

um 1500, aber auch das eindrücklich stampfende Chor-Orchester-Miserere des tschech.

Barockkomponisten Jan Dismas Zelenka mit seinen Bizarrerien wäre zu erwähnen, von

dem es übrigens auch Capricci gibt (also musikalische Ziegenbocksprünge), die aber mehr

zum Kapitel Ironie denn zur scharfen Satire gehören und passen

aufs Miserere passend dann im Lexikon: die Bahre

Wanderjahre

Schindmähre

Scheinähre

gottbewahre

Harmonielehre

Frauenehre

Ganovenehre

Legföhre

Harnröhre

Mistfuhre

der Ire (James Joyce natürlich)

Necessaire

Baschkire

das Prävenire, Aide-Memoire und Repertoire

Empire (siehe das erwähnte Theater in Grein mit seinen Sperrsitzen etc.) und schließlich die

Satire (von lat. satira/ältere Form satira: das meint erst mal eine mit verschiedenen Früchten gefüllt Schale, dann eben jene liter. Darstellungsart, die durch Spott, Ironie, Übertreibung etc. bestimmte Personen, Anschauungen, Ereignisse oder Zustände kritisieren oder verächtlich machen will, von den Dunkelmännerbriefen des frühen 16. Jhs. über Grabbe, Lichtenberg, Nestroy, Kraus, Tucholky, Kästner, Samuel Beckett (bei ihm vor allem in seinem frühen Roman *Watt*, der bekanntlich mit der Frage nach der von einer Ratte angebissenen konsekrierten Hostie und was mit ihr geschehen soll, beginnt) über Hasek, Frisch, Dürrenmatt bis Antonio Fian, um nur einige aus der Neuzeit zu nennen, nun denn: der Ring des Wittenweiler und die Neidharte und Pseudoneidharte aus dem MA sollten im Zusammenhang mit satirischer (auch tierischer) Darstellungsart zumindest erwähnt werden (denke da an den Kuttenschwank und Veilchenschwank...), doch zurück zu auslaufenden Lexikon: auf die Satire folgt der
Commodore
und die Göre
sowie die Mandragore (Nachtschattengewächs mit Wurzel in Männchen/Weibchenform, nicht selbst auszugraben, sondern von einem Hund auszureißen, der dann vom Warnschrei der Pflanze tot umfällt)
die Folklore
das Extempore
Furore
Malzdarre (siehe Bierbrauerei)
Pfarre
Zigarre
das Gesperre Gezerre Gegirre Geklirre Geschnorre Geschnurre Gesurre
die Aufklärungsbroschüre
Straßenhure
Pediküre
Maniküre
und Walküre
(mit der wir abrechen, wobei die Einbettung der Satire ins nachbarschaftliche Lexikon halbwegs geschafft zu sein scheint, Lücken und Desiderate gibt es allerdings zuhauf, zumal betreffend Eric Satie und seine Gymnopédies sowie seine Musique d'Ameublement, die man nicht mit Kaufhausbeschallung verwechseln sollte)

Ironie-Litanei

(auf dem Weg zur Ironie beginnend mit Wörtern und Begriffen auf -phie, die Ironie immer im Lesehintergrund behaltend)

Lexikographie

Pornographie

Kryptographie

Muskelatrophie

Modephilosophie

Apathie

Telepathie

Antipathie

Autarkie

Anomalie

Marginalie Lappalie Repressalie

Lobelia Kamelie Dahlie

Großfamilie Patchworkfamilie

Homilie und Homiletik (also das Quatschenlernen der Priesterkandidaten für den Predigtendienst)

Hundspetersilie

Fettembolie

Goldfolie

Melancholie

Diffamie Infamie

Bigamie Exogamie (z.B. in der Agronomie, Fremdheirat tritt heute im bäuerlichen Bereich gehäuft auf, mit Frauen aus den Bereich der Sommergäste/Urlaub am Bauernhof und der Gastronomiebetriebe/Servicepersonal saisonal, welche einheimische Frau mag noch in den Stall gehen, bekommt man dann zu hören, oder: wenn du nicht auch in den Stall gehst (so stellt der Jungbauer seine eventuell rumänische Freundin vor die Alternative), dann gebe ich das Rindvieh ganz weg, und wo es einmal aus dem Stall draußen ist, kommt es nicht mehr hinein, im besten Fall wird dann später und gar gegen den Willen der heimischen Familie heimlich geheiratet, vollendete Tatsachen geschaffen, Spannungen in Haus und Hof vorprogrammiert, mit ironischen Bemerkungen ist solchen Verhältnissen nicht beizukommen, fehl am Platz), wir aber sind noch immer auf dem Weg zur Ironie und halten bei der Geldprämie Sachprämie Buchprämie

Urämie

Kunstakademie

Epidemie Pandemie

Alchemie

Blasphemie

Polysemie

Sodomie

Bonhomie

Physiognomie

Antinomie (das meint einen unlösbaren Widerspruch, siehe: generell die antinomische Struktur des Daseins), Antinomie ist nicht Antonymie (siehe das nützliche, bisweilen hanebüchene Antonymenlexikon *Wörter und Gegenwörter* (z.B. anblicken: wegschauen, Leichtsinn: Bedacht, Sorgfalt, Umsicht, humorlos: launig, witzig, dichten (sowohl im installateurischen wie im poetischen Sinn)(Antonyme dazu, also Gegenwörter zu dichten): durchlässig machen, aber auch: die Wahrheit sagen, und sogar: ein Stück schreiben (also keine Poesie!))

weiter auf dem Weg zur Ironie mit der:

Laryngotomie

Autotomie (wohl Selbstbeschneidung)

Megalomanie Monomanie

Onanie

Strafkompanie

Geranie Kastanie

Genie Universalgenie

Xenie (von xenia: Gastgeschenk, als Xenien Begleitverse zu Gastgeschenken, vom röm. Dichter Martial verwendete Epigramme zu den Saturnalien am 17. Dez. (zur Verkehrung der Verhältnisse: Herren bedienen ihre Sklaven etc), satirische Distichen Goethe/Schillers im Musenalmanach 1797 lösen Anti-Xenien aus, gehören aber eigentlich ins Kapitel Satire) (auf dem Weiterweg zur Ironie vorbei an der:)

Robinie

Parteilinie Eisenbahnlinie Lebenslinie Luftlinie

Pinie

Sinfonie

Agonie

Kakophonie

Zellkolonie

Hegemonie

Begrüßungszeremonie

Philharmonie Disharmonie

Pneumonie

Baronie (und endlich abgekommen bei der:)

Ironie (von griechisch eironeia: Verstellung, eine Redeweise, die eigentlich das Gegenteil des geäußerten Wortlauts meint/aneilt, etwa falsches Lob, oder aber sich-dumm-Stellen, um den anderen zu positiver Denkanstrengung zu verleiten, vielleicht so etwas wie die Mäeutik (Hebammenlehre) des Sokrates, man unterscheidet:

-die beißende I

-die höhere I

-die überlegene I

-die romantische I (verbunden mit den Namen: August Wilhelm und Friedrich Schlegel sowie Jean Paul (diese romant. I kristallisiert sich im /Zitat/, Gefühl von dem unauflöselichen Widerstreit des Unbedingten und des Bedingten, von der Unmöglichkeit und gleichzeitigen Notwendigkeit einer vollständigen Mitteilung')

-die tragische I (ein gewisser Solger hat sie in seiner Wahlverwandtschaftsstudie entwickelt, wenn ich mich richtig erinnere)

-die konstruktive I (die z.B. Robert Musil im Weltzustand selber als wirksam zu erkennen meint und aufzeigt)

vor allem aber die Ironie des Schicksals

und man möchte es nicht glauben: die Ironie des Schicksals kann sogar Lexika betreffen, u.z. z.B. das erste rückläufige Wörterbuch des Deutschen, es wurde von Erich Mater 1972 in der DDR aufgrund eines ungarisch-deutschen Wörterbuchs erstellt (denn da war zum erstmal ein elektronischer Datensatz vorhanden), und das aktuelle rückläufige Wörterbuch der deutschen Sprache (welches für die Erfassung des Gegenwartswortschatzes und die Wortbildungslehre unerlässlich ist, zumal es nicht nur verkehrt alphabetisiert aufzählt, sondern zusätzlich auch Wortbildungsgruppen sichtbar macht), diese 1200 Seiten-Schwarte stammt nicht von einem deutschen, von einem österreichischen, von einem Schweizer oder von einem südtiroler Forscher, sondern von einem koreanischen Germanisten, Duk Ho Lee, Seoul 2004, 1. Auflage Walter de Gruyter Berlin/New York 2005

interessanterweise habe ich die Ironie in diesem Wörterbuch nicht und nicht gefunden, mußte mich durch alle Linien (etwa Wirbellinie, Abwurflinie, Zickzacklinie, Ziellinie, Zollinie, Zubringerlinie) und durch alle Prämien (Abschußprämie, Carl-Jacob-Burckhardt-Prämie, Exportprämie, Fangprämie, Kopfprämie, Treueprämie, Züchterprämie) durcharbeiten und bin bei einigen Querschüssen (Quassie, Rupie, Spermie, Reliquie) hängengeblieben, was alles mich an der Konsequenz des Ordnungssystems dieses Wortschatzthesaurus hat zweifeln lassen, aber vielleicht ist das gerade die Ironie, daß sie im vollständigen Lexikon nicht vorkommt oder zwischen anderen Lemmata verborgen bleibt

Humor-Litanei

-ar, -er, -ir, -or, -ur

unüberhörbar Engelschar aus Magadaskar am Samowar wie Beamtenheer im Kirschlorbeer
am Marmarameer

Air

fair

unfair

Mohair

Pleinair

Nadir

Saphir

Zephir

Emir

Kaschmir

Souvenir

Boudoir

Couloir

Pissoir

Comptoir

Trottoir

Lavoir

Reservoir

Tapir

Vampir

Wesir Großwesir

Geysir

Labor

Toreador

Matador

Konquistador

Ekcuador (Andenstaat, Küstenwüste, Hochland mit Hauptstadt direkt unterm Äquator,

AmazonasOberstlauf)

El Salvador

Korridor

Kondor

Louisdor

Meteor

Sprechchor Pilgerchor

Zubehör

Gehör

Semaphor Thermophor Kryophor

Phosphor

Verhör Kreuzverhör

Senior Junior

inferior superior

Prior Major Tambourmajor

Dekor

Likör Eierlikör Kräuterlikör

Flor Trauerflor

Chlor

Amor

Marmor

Stuckmarmor (besser bekannt als stuccolustro) und wo bleibt er denn

wo bleibb da

hummooa (2m, 2o)

wo bleibb da

hummmoooooa (3 m, 5 o)

wo bleibb darr
hummmooooooooo (5 m, 9 o)
darr köönich vonn
hummmmmmmoooooooooooooooooooo
rrrr (8m 17 o, 3 r)

Humor

durch englisch-romanische Vermittlung von lateinisch umor ‚Feuchtigkeit‘, ‚Flüssigkeit‘ nach der antik-mittelalterlichen Säfte- und Temperamentenlehre (Hippokrates, Galen), also nach der Mischung der Körpersäfte (humores), bezeichnet seit dem 16. Jhdt. in England allgemein Stimmung, Laune, Gemütszustand

nach heutigem Allgemeinverständnis eine heitere Gelassenheit gegenüber den Unzulänglichkeiten von Welt und Menschen sowie den Alltagskalamitäten (speziell gegenüber der Tücke des Objekts) sowie eine für die komischen Aspekte des Daseins aufgeschlossene Form der Wahrnehmung und Kommunikation

ein ausgelassener
ein sprudelnder
ein goldener
ein echter
ein schwarzer, makabrer, düsterer
ein Galgenhumor

Rumor
Tumor
Tenor
Heldentenor
sonor
Moor Torfmoor Hochmoor Schaukelmoor Quellmoor Niedermoor
empor
Terror Gesinnungsterror
Horror
Furor
Invasor
Tresor Banktresor
Revisor
Zensor
Professor
Aggressor
Kompressor
Assessor
Tor Siegestor Eingangstor Festungstor
Ulan-Bator
Inkubator
Liquidator
Alligator

Polyhistor
Transistor
Exhaustor

Bankrotteur
Frotteur
Claqueur
Graveur
Schraffur
Figur Redefigur Wachsfigur etc